

Tatort Fasangarten

EIN BERICHT VON ASTRID KUFFNER



Am 22. Mai schwärmen Fachleute der Uni für Bodenkultur 24 Stunden aus, um im südlichsten Teil des Schönbrunner Schlossparks alles zu erfassen, was krecht, fleucht, buddelt, rankt und wächst. Eine Biotopkartierung im Großen Fasangarten beweist die Bedeutung der von Menschenhand geschaffenen Biotope für die Artenvielfalt.

Der Schönbrunner Schlosspark umfasst sorgfältig geharkte Kieswege, adrett getrimmte Buchsbäume und Eiben, akkurat geschnittene Hecken, grün-weiß lackierte Pavillons, Ornamentbeete und Orangerie, Statuen auf Sockeln, Laubengang und Labyrinth rund um den gelben Prachtbau bis zum Neptunbrunnen. Dann noch das Steilstück mit Serpentinaufstiegen hinauf zur Gloriette und Schluss.

Weit gefehlt

Abseits der gewohnten Routen von Joggern, Touristen und Zoobesuchern, seit zwei Jahrzehnten unbehelligt von der Parkverwaltung, hat sich im Großen Fasangarten ein Stück Wildnis erhalten. Das Areal liegt hinter der kaiserlichen Aussichtsterrasse und zieht sich Richtung Süden bis zur Ma-

ria-Theresien-Kaserne, mit einem rund 15-prozentigen Anteil an der rund 190 Hektar großen Fläche. Ein Schatzkästchen für seltene Tier- und Pflanzenarten. „Rund 20 Arten der Roten Liste finden hier einen Rückzugsort mitten in der Stadt“, weiß die Direktorin der Bundesgärten, Brigitte Mang. Denn stand das Schloss zur Zeit seiner Erbauung noch weit vor den Toren Wiens, liegt die imperiale Liegenschaft heute mitten im verbauten Gebiet.

Tatsächlich erfüllen die Gartenanlagen neben Freizeit- und Erholungsfunktionen für feinstaubgeplagte Großstädter auch ökologische und stadtklimatische Aufgaben. Brigitte Mang, oberste Hüterin von Au-, Belvedere-, Burg- und Volksgarten, Schlosspark Schönbrunn in Wien sowie Hofgarten und Schlosspark Ambras in Innsbruck, erklärt den überraschenden

Konnex von Barock und Biotop: „Wenn die Parks groß genug sind, vielfältig gegliedert mit abwechslungsreichem Artenbestand, Übergangszonen, Hecken, alten Bäumen und Wasserflächen, sind sie für Fauna und Flora durchaus attraktiv. Bei entsprechender Vernetzung, wie das im Landschaftsschutzgebiet Hietzing gegeben ist, verwandelt sich auch der strenge Schlosspark in einen Rückzugsraum und einen Trittstein zu anderen Grünflächen.“

Von der Gartenvielfalt ...

Barocke Blütenmeere, gestutzte Gehölze und akkurate Alleebäume können also entgegen der ursprünglichen Idee Paradiese für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten sein. Zur Zeit ihrer Entstehung galten sie als Abbilder einer idealen Welt und stellten mit streng geometrischen Formen

Merkmale städtischer Natur

Viele Faktoren tragen dazu bei, dass Wien, wie andere Großstädte, eine Wärmeinsel ist: Versiegelte Flächen verringern die Luftfeuchtigkeit und speichern Wärme. Die Windgeschwindigkeit wird durch die hohen Gebäude herabgesetzt und der Niederschlag durch die große Zahl an Kondensationskernen in der Luft, also Staub- und Rußpartikel, erhöht. Diese tragen neben Abgasen natürlich auch zur Luftverschmutzung bei. Sonneneinstrahlung und Reflexion unterscheiden sich ebenfalls von unverbauten Flächen.

Der Wasserhaushalt wird durch Bebauung und Kanalisation beeinflusst, weil weniger Wasser vom Boden aufgenommen wird und der Grundwasserspiegel durch das abgeleitete Wasser sinkt. Städtische Gewässer sind bis

auf wenige Abschnitte reguliert, kanalisiert oder in Rohren geführt, wodurch sie viel von ihrer Funktionsfähigkeit einbüßen.

Der Boden, Basis tierischen und pflanzlichen Lebens, ist verdichtet oder überdeckt, meist überdüngt und übernutzt. Das Relief wird entsprechend der gewünschten Gegebenheiten vom Menschen verändert, aufgeschüttet, abgetragen oder planiert.

Der Untergrund der Bundeshauptstadt besteht zum größten Teil aus Kalk durch verwendete Baumaterialien, Splitt und Staub. Chemisch gesehen gedeihen darauf also hauptsächlich Pflanzen, die ein basisches Ambiente schätzen, einen hohen pH-Wert.

Verstärkten Umweltschutzbemühungen ist es zu verdanken, dass die sauren Anteile in

Luft und Wasser zurückgegangen sind. Gleichzeitig bieten Städte oft ein Mosaik unterschiedlicher Nutzungen auf kleinem Raum, was die Artenvielfalt begünstigt. Robuste Kulturfolger aber auch anspruchsvolle Arten finden in den urbanen Mustern oft überraschende Parallelen zu ihren angestammten Lebensräumen, so genannte Sekundärbiotope: Mauersimse und Dachluken werden auch von Fledermäusen und Turmfalken frequentiert, Grünanlagen und Parks - vor allem wenn sie nur extensiv genutzt werden - von Eulen, Käuzen und Spechten. Parkgewässer und feuchte Mauerritzen werden ebenso bevölkert wie Brachflächen und Bahndämme, die sich mit Schotter- und Sandablagerungen von Flüssen vergleichen lassen.

SCHÖNE AUSSICHTEN Hinter der Gloriette (li.) beginnt die Wildnis des Schlosspark Schönbrunn. Der Große Fasangarten mit seinen alten Eichenbeständen bleibt seit Jahren sich selbst überlassen. Das Betreten ist für die Öffentlichkeit verboten.

DSCHUNGEL WIEN Im Großen Fasangarten (li.) tummeln sich auch Arten der Roten Liste. Häufig anzutreffen sind (v. o. n. u.) Hausrotschwanz, Eichhörnchen und Äskulapnatter. Bei der Biotopkartierung erfassen Wissenschaftler die Artenvielfalt genau.





TAG UND NACHT AKTIV
 Tagsüber kreisen Turmfalken - im Bild zwei Jungvögel (li.u.) -, nachts geschickte Insektenfresser wie die Wasserfledermaus (li.o.) über dem Großen Fasangarten mit seinem alten Baumbestand. Das ganze Jahr über wacht Brigitte Mang, Direktorin der Bundesgärten in Wien und Innsbruck (u.), über das geschützte Gelände. Am 22. Mai erheben Wissenschaftler in dem Areal (li.) 24 Stunden lang die biologische Vielfalt, um keine seltene Art zu verpassen.

die gottgewollte Ordnung des Kosmos dar. Zum Wesen des barocken Gartens gehörte es, die Natur gefügig zu machen, Naturgegebenheiten also zu überwinden. Geplant war – nach der damaligen Mode –, die Kunstwerke ohne freie Entwicklung der Natur ewig zu erhalten.

Gut 300 Jahre später gehen die Bestrebungen in eine völlig andere Richtung. Naturnahe Flächen mit lokal angepassten Pflanzen- und Tiergesellschaften sollen sich möglichst frei entfalten. Die Artenvielfalt der Erde zu erhalten war Generalziel

des UNO-Weltgipfels in Rio de Janeiro 1992. Damals unterzeichneten auch die Vertreter Österreichs bei den Vereinten Nationen die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD, Convention on Biological Diversity).

... zur Artenvielfalt

Biologischer Reichtum reicht von der genetischen Basis über Arten bis zu ganzen Lebensräumen und Ökosystemen. Durch die CBD, die 1994 auch in Österreich in Kraft trat, soll biologische Vielfalt geschützt, ihre nachhaltige Nutzung sowie eine gerechte Verteilung gewährleistet werden. Damit ist gemeint, dass der Nutzen genetischer Ressourcen, die zum Beispiel im südamerikanischen Regenwald vermutet werden, nicht nur Pharmamultis, sondern auch den Staaten zugute kommt, in denen die Wirkstoffe gedeihen. Die UNO hat den 22. Mai zum Tag der Biologischen Vielfalt bestimmt, an dem ihre Bedeutung gewürdigt und bekannt gemacht werden soll.

Das Lebensministerium hat für dieses Jahr eine wissenschaftliche Biotopkartierung im Fasangarten in Auftrag gegeben, denn Stadtökologie steht oben auf der Agenda der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs. Mitte Mai wird dieses Thema beim informellen Umweltministerrat in Rust behandelt. Bundesminister Josef Pröll „will deutliche Akzente in den städtischen Ballungsräumen setzen. Dieser besondere

Platz in der Stadt – der Fasangarten – bietet sich an, um Biodiversität zu präsentieren.“ Auch die Stadt Wien ist sich ihrer wertvollen Grünflächen bewusst und nimmt regelmäßig Luftbilder mit Infrarot auf, um Größe und Zustand festzustellen. Artenerhebungen finden seit 2000 jährlich Anfang Juni statt.

Drei Professoren vom Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung der Universität für Bodenkultur in Wien werden am 22. Mai mit rund 30 Studenten im Schlepptau das Gelände nach außergewöhnlichen und interessanten Arten durchforsten – also kartieren. Die beiden Zoologen Manfred Pintar und Erhard Christian erheben die Fauna auf und unter der Erde sowie in der Luft, Wolfgang Holzner die botanischen Besonderheiten.

Tierexperte Christian erklärt die Verhaltensregeln, um den Flurschaden gering zu halten: „Nichts zertrampeln, nur das Nötigste aufsammeln, Tiere schonend einfangen und wieder freilassen, nichts ausrufen, was an Ort und Stelle bestimmt werden kann!“ Die Kartierung dauert einen ganzen Tag, 24 Stunden, um auch nachtaktiven Lebewesen auf die Schliche zu kommen. Den Stundenplan der Organismenbestimmung erläutert Manfred Pintar: „Morgengrauen ist das harte Brot der Vogelkundler, sonnige Tagesstunden nutzen dann auffällige Insekten – auch Schmetterlinge – ebenso wie Reptilien. Mittags hat ein Gutteil des

Schloss Schönbrunn auf DVD

Schloss Schönbrunn mit seinem weitläufigen Park samt Tiergarten zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern Österreichs. In Georg Rihas Universum-Dokumentation bricht Sir Peter Ustinov zu einem filmischen Streifzug durch die lange und bewegte Geschichte auf. Der Bogen des Films führt inhaltlich wie visuell vom Detail zum Gesamten, spannt sich vom Frühsommer über Herbst und Winter, den wieder erwachenden Frühling bis in den Sommer des folgenden Jahres.

DVD mit „Making Of“ und Soundtrack auf CD im ORF Shop erhältlich, 77 Min., E 15,-

UNI VERSUM **SCHÖNBRUNN -QUELLE DER SCHÖNHEIT**
 Präsentiert von Sir Peter Ustinov.
 Eine Dokumentation von Georg Riha.

tierischen Lebens Siesta, da überlassen die Zoologen das Feld mehr den Botanikerkollegen und widmen sich Wasserflächen oder dem Boden. Die haben immer Saison. Ab Einbruch der Dämmerung legen einige Vögel mit der Abendserenade los, Amphibien machen sich auf die Nahrungssuche und weitere „Nachtschwärmer“ besonders unter den Insekten können mit speziellen Fallen angelockt werden.“ Der Erfolg der Arterhebung hängt natürlich auch vom Wetter ab: Wenn es regnet, werden feuchtigkeitsliebende Schnecken oder Amphibien das Bild prägen.

Die lebendigen Gemeinschaften werden in einer ersten Annäherung erhoben und ihre Lebensräume auf einer Karte des Geländes dokumentiert. Gewöhnlich der erste Schritt für eine wichtige Richtungsentscheidung: Ist das Areal schutzwürdig oder nicht? Der Fasangarten steht bereits unter Schutz. Hier geht es darum zu erfahren, welche Arten im Areal leben.

Die Feinauswertung enthüllt den Zustand des Biotops – von unbeeinträchtigt bis gefährdet: „Dafür ist nicht nur die Artensumme wichtig, sondern auch, ob man etwas findet, was man in Wien nicht mehr oder nie vermutet hat. Arten, die für die vorgefundenen Lebensräume typisch und für ihr Gedeihen wichtig sind, müssen in lebensfähigen Populationsdichten vorkommen“, erläutert der Zoologe Christian. Für ihn ist menschliches Wirken nicht von vornherein negativ. Auch Lebensräume, die vom Menschen gestaltet oder geschaffen wurden, können wertvoll sein: „Wir wollen wissen: Was bringt das für die Natur? Wer glaubt, dass Natur nur interessant ist, wo der Mensch noch nie etwas gemacht hat, wird bald ohne Beschäftigung sein.“ ☉



Schönbrunn und Biodiversität im Internet:

Bundesgärten: www.bundesgaerten.at
 Biodiversitätskonvention: www.biodiv.org
 Alle Links zum Anklicken: www.universum.co.at

Bestimmungsbücher & Naturführer

Das Standardwerk zum barocken Garten rund um die imperiale Sommerresidenz mit zahlreichen Fotos und Karten.

„Die Gärten von Schönbrunn“ von Richard Kurdiovsky, Residenz Verlag, 142 S., E 24,90

Kleine Entdecker und Beobachter werden mit dem handlichen Helfer im spritzfesten Plastikeinband viel Freude haben.

„Naturentdecker: Schlangen, Echsen & Co.“ von Bärbel Oftring, Kosmos Verlag, 78 Seiten, E 6,20

Erstaunlich, wie aus behäbigen Raupen zarte Flattermänner entstehen. Jede Grünfläche wird zum Erlebnis. Tipps und Geschichten von Admiral bis Zitronenfalter.

„Schmetterlinge“ von Michael Lohmann, bly Verlag, 95 Seiten, E 10,30

Nicht nur für Pfadfinder interessant ist dieses illustrierte „Outdoor Handbuch“. Tipps für Anwendung und Pflege von Feitel und Säge, Gestelle, Knoten, Schnitzereien, Weidenkörbe, Lager, Feuerstellen und andere nützliche Anhaltspunkte für das Leben in der Natur.

„Das Outdoor Handbuch. Schnitzen, Campieren und Werken im Wald“ von Ingemar Nyman und Loic Lecareux, Heel Verlag, 112 Seiten, E 15,40

Entweder wöchentlich angebenzt werden und den langen Seitenstreifen vom Wissenschaftsteil der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ abschneiden und hergeben oder gleich die versammelten Experimente in Buchform verschenken.

„Das U-Boot in der Limoflasche. Mit 100 einfachen Experimenten Naturgesetze verstehen“ von Kay Spreckelsen, illustriert von Charlotte Wagner, Fischer, 126 Seiten E 13,30

Der klassische Wälzer für zu Hause mit über 1.000 Blütenpflanzen aus Mitteleuropa und 500 Detailzeichnungen.

„Was blüht denn da. Die Enzyklopädie“ von Margot Spohn und Marianne Golte-Bechtle, Kosmos, 399 Seiten, E 51,30

Sich mit und in der Natur künstlerisch ausdrücken steht im Mittelpunkt der Landart. Das Buch gibt Anleitungen für Groß und Klein, für Gruppen und Einzelpersonen: Waldgeisterbahn, Natur-Tattoos, Tierskulpturen – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, auch nicht durch die Jahreszeiten.

„Naturwerkstatt Landart. Ideen für kleine und große Naturkünstler“ von Andreas Güthler und Kathrin Lacher, AT-Verlag, 168 Seiten, E 24,60



Wandern - Trekking

Wandern in Island

27.6. - 11.7., 11. - 25.7., 25.7. - 8.8., 8. - 22.8.06 Flug, Geländebus, Schlafquartier/meist VP, 3x Gästehaus/NF, Eintritt, Taxen, RL € 2.040,-

Wandern im Westen Irlands

15. - 23.06 Flug, Bus, ***Hotels/HP, Eintritt, Taxen, RL: Dr. Franz Halbartschlagler € 1.440,-

Wandern in Schottland (Hebriden)

12. - 19.06 Flug, Bus/Kleinbus, Hotels und Gästehaus/meist HP, Eintritt, Taxen, RL: Chris Lennaghan € 1.650,-

Azoren Sao Miguel -

Sao Jorge - Pico - Faial 21. - 29.5., 20. - 29.06 Flug, Bus, ***Hotels/meist HP, Taxen, RL: Dr. Harald Wimmer (Geologe) ab € 1.990,-

Madeira mit Wanderungen

13. - 23.10.06 Flug, Bus, ****Hotel/HP, Taxen, RL € 1.420,-

Wandern in den Cinque Terre

24. - 29.5., 25. - 29.10.06 Bus, Bahn, ***Hotel/HP, RL: Mag. Christa Kropatsch ab € 678,-

Kroatiens Plitvicer Seen NP

12. - 15.06 Bus, ***Hotel/HP, Eintritt, RL: Jörg Hollehner € 360,-

Wandern in Bulgarien

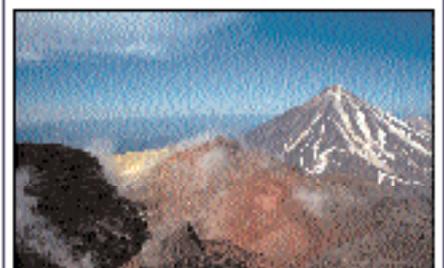
14. - 23.7., 23.7. - 1.8.06 Flug, Bus, Hotels/VP, Eintritte, Taxen, RL: Wolfgang Axt € 990,-

Türkei: Ararat-Trekking

22. - 30.7., 12. - 20.8.06 Flug, Bus, ***Hotels und Zelt/meist VP, Besteigungsgenehmigung, Taxen, türkischer Bergführer, österr. RL € 1.340,-

Höhepunkte Kamtschatkas

7. - 20.8.06 Flug, Helikopter, Geländefahrzeug, Hotel, Hütten und Zelt/VP, Eintritte, Taxen, RL: Dr. Hans-Peter Steyrer (Geologe) € 3.800,-



Ararat-Trekking Türkei, Kamtschatka © Dr. H.-P. Steyrer

Wien 1 Bäckerstr. 16 ☎ 0126866
 Wien 9 Spitalg. 17a ☎ 4089042
 St. Pölten Linzer Str. 2 ☎ 02742 34384
 Salzburg Linzer Gasse 33 ☎ 877070
 Zentrale Lambach Linzer Str. 4-6
 ☎ 07246 20700 Fax 07246 32365
www.kneissltouristik.at